

Community Organizing: ein Thema für die Soziale Arbeit!

Fachtag vom

**Forum Community Organizing e.V. und
der Katholischen Stiftungshochschule
München**

Freitag, den 22. Oktober 2021

14.00 – 20.00 Uhr

**Ort: Katholische Stiftungshochschule
München, Preysingstraße 95**



„Helping Hands“
Louise Bourgeois,
Hull House,
Chicago

Das Vertrauen in die Stärken der Menschen, das Anknüpfen an deren Erfahrungen und Kompetenzen, respektvolle Kommunikation und ein ebensolcher Umgang miteinander, demokratische Entscheidungsfindung sowie die Perspektive nach Veränderung bestehender Machtverhältnisse durch den Aufbau sich selbst tragender nachhaltiger Organisationen gehören seit jeher zu den Grundprinzipien von Community Organizing (CO).

Ressourcenorientierung, Transparenz in der Interaktion, Wertschätzung jedes einzelnen Menschen sowie das Anstoßen von Empowermentprozessen gehören ebenso zum Standard zeitgemäßer Sozialer Arbeit. Umso verwunderlich ist es, dass CO in Deutschland bislang – wenn überhaupt – höchstens am Rande Eingang in das Studium der Sozialen Arbeit und damit auch in die spätere berufliche Praxis der Professionellen gefunden hat.

Der vom Forum Community Organizing e.V. (FOCO) und der Katholischen Stiftungshochschule München (KSH) gemeinsam ausgerichtete Fachtag soll Impulse dafür liefern, CO in der Sozialen Arbeit sowohl im Curriculum an der Hochschule als auch in einschlägigen Praxisfeldern in und um München stärker zu verankern.

Gegenwärtig gehen die Veranstalter davon aus, dass der Fachtag im Oktober als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden kann. Falls nicht, dann findet dieser Fachtag im online-Format statt.

Programm:

- 14.00 Uhr Begrüßung
- 14.15 Uhr Prof. Dr. Lothar Stock, HTWK Leipzig / FOCO: Community Organizing und Soziale Arbeit
- 15.00 Uhr Workshops: Methodisches Handeln in der Community Organizing Praxis
1. „One on One“, Constanze Ziegler, Alte Heimat München
 2. „Machtanalyse“, Prof. Dr. Lothar Stock, HTWK Leipzig / FOCO
 3. „Strategie“, Hester Butterfield, Jane Addams Zentrum München
 4. „Aufbau nachhaltiger Strukturen“ Prof. Dr. Andreas Schwarz, KSH

Workshop-Impulse von Paul Cromwell, FOCO-Trainer, Düren; Ute Fischer, Community Organizer, Aachen; Anne-Marie Marx, FOCO-Vorstand, Saarbrücken; Alima Matko, Community Organizer, Graz

- 16.30 Uhr Paul Cromwell, FOCO Düren: Good Practice; Fragen und Anregungen aus den Workshops
- 17.30 Uhr Abendimbiss in der KSH
- 18.00 Uhr Podiumsdiskussion einmal anders! Mit Vertreter*innen aus Studierendenschaft, Praxis, Trägerlandschaft, Verwaltung und Politik
- 20.00 Uhr Ende des Fachtags

Zur Teilnahme melden Sie sich bitte
bis 15.10.2021 per Mail an unter:
anmeldung@fo-co.info

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihre Workshopwünsche (1. und 2. Wahl) an. Die Teilnahme am Fachtag samt Abendimbiss ist kostenlos.

Community Organizing

Community Organizing (CO) wurde Ende der 1930er Jahre wesentlich von **Saul D. Alinsky** in von Armut besonders betroffenen Stadtteilen in Chicago entwickelt. Dort lebten vorwiegend Menschen, deren Interessen von der Politik, sei es auf lokaler oder auch auf überregionaler Ebene, kaum wahrgenommen, geschweige denn vertreten wurden. Ihnen eine Stimme und damit gleichsam ein politisches Gewicht zu geben, war das zentrale Anliegen Alinskys. Seiner Meinung nach setzte dies zwingend den Aufbau von finanziell sowie politisch unabhängigen, **handlungsmächtigen** Selbstorganisationen der Stadtteilbewohner*innen (Community Organizations) voraus.

Beeinflusst von der mächtigen us-amerikanischen Gewerkschaftsbewegung, insbesondere von John L. Lewis, dem Präsidenten der United Mine Workers of America (UMWA), entwickelte Alinsky sein Konzept des „**Organisierens von Organisationen**“, allerdings nicht in den Betrieben, sondern auf der Ebene des Stadtteils und der **Nachbarschaften**. Die dortige Bevölkerung, oftmals Tagelöhner*innen sowie anderweitig prekär Beschäftigte, war nämlich in der Regel nicht gewerkschaftlich organisiert. Bedingt durch den Bedeutungsverlust der vormals mächtigen gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere der Kirchen und Gewerkschaften, trat ab den 1960er Jahren das Organisieren mit dem Ansatz der **Graswurzelbewegung** – also nicht über bestehende Organisationen, sondern über die Individuen – neben das klassische Organizing-Konzept von Alinsky.

Heute hat sich in den USA eine breite Vielfalt des Community Organizing entwickelt und vielfältige CO-Netzwerke haben sich sowohl lokal und regional als auch landesweit etabliert. CO stellt damit in den USA einen ernstzunehmenden **Machtfaktor im gesellschaftlichen Leben** dar. Auch der frühere US-Präsident Barack Obama hat nach seinem Studium in den 1980er Jahren als Community Organizer in Chicago gearbeitet und in seinen Wahlkämpfen immer wieder auch auf Strategien aus dem Organizing zurückgegriffen. In Europa ist CO ebenfalls angekommen. Citizens UK in Großbritannien oder das insbesondere in Osteuropa agierende European Community Organizing Network (ECON) sind ebenso Beispiele hierfür wie das Deutsche Institut für Community Organizing (DICO), das Forum Community Organizing e.V. (FOCO) oder auch lokale CO-Projekte wie das Münchener **Jane Addams Zentrum e.V. (jaz)**.

Auch an den Hochschulen und hier insbesondere in den Studiengängen der Sozialen Arbeit hat Community Organizing mancherorts Eingang gefunden. So hat das Forum Community Organizing e.V. ein aus vier Bausteinen bestehendes **Zertifizierungsprogramm in CO** für Studierende der Sozialen Arbeit aufgelegt und u.a. mit der Katholischen Stiftungshochschule München einen entsprechenden Kooperationsvertrag abgeschlossen.

Der am 22. Oktober 2021 stattfindende Fachtag „Community Organizing: ein Thema für die Soziale Arbeit!“ ist aktueller Ausdruck dieser beidseitigen Zusammenarbeit.